

Weltkatechismus der Kath. Kirche

Im **Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)** – auch bekannt als Weltkatechismus – befasst sich die Lehre vor allem in **zwei großen, zentralen Abschnitten** speziell mit der Jungfrau Maria:

1. Maria im Geheimnis Christi (Menschwerdung) – Kurztex te Nr. 507-511

508 Unter den Nachkommen Evas hat Gott die Jungfrau **Maria** zur Mutter seines Sohnes erwählt. „Voll der Gnade" ist sie „die erhabenste Frucht der Erlösung" (SC 103). **Sie ist vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an von der Befleckung durch die Erbsünde gänzlich bewahrt worden und während ihres ganzen Lebens ohne jede persönliche Sünde geblieben.**

509 Maria ist wahrhaft „Mutter Gottes", denn sie **ist die Mutter des menschengewordenen ewigen Sohnes Gottes, der selbst Gott ist.**

510 Maria „**ist Jungfrau geblieben**, als sie ihren Sohn empfing, Jungfrau, als sie ihn gebar, Jungfrau, als sie ihn trug, Jungfrau, als sie an ihrer Brust nährte. Allzeit Jungfrau" (Augustinus, serm. 186,1). Mit ihrem ganzen Wesen ist sie „die Magd des Herrn" (Lk 1,38).

511 Die Jungfrau Maria „hat in freiem Glauben und Gehorsam **zum Heil der Menschen mitgewirkt**" (LG 56). Sie hat „als Vertreterin der gesamten Menschennatur" (Thomas v. A., s. th. 3,30,1) ihr Jawort gesprochen. Durch ihren Gehorsam ist sie zur neuen Eva, zur Mutter der Lebendigen geworden

2. Maria im Geheimnis der Kirche (Mutter der Kirche & Marienverehrung)

971 „Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter" (Lk 1,48). „**Die Verehrung der Kirche für die selige Jungfrau Maria gehört zum Wesen des christlichen Gottesdienstes**" (MC 56). „**Maria wird ... mit Recht ... von der Kirche in einem Kult eigener Art geehrt.** Schon seit ältester Zeit wird die selige Jungfrau unter dem Titel der ‚**Gottesgebärerin**‘ verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen

Dieser Kult ... ist zwar durchaus einzigartig, unterscheidet sich aber wesentlich vom Kult der Anbetung, der dem menschengewordenen Gott gleich wie dem Vater und dem Heiligen Geist dargebracht wird, und er fördert diesen gar sehr" (LG 66). Er findet seinen Ausdruck in den der Gottesmutter gewidmeten liturgischen Festen [Vgl. SC 103] und im marianischen Gebet - etwa im **Rosenkranz, der „Kurzfassung des ganzen Evangeliums"** [Vgl. MC 42].

972 Um die Rede von der Kirche, ihrem Ursprung, ihrer Sendung und Bestimmung abzuschließen, können wir nichts Besseres tun, als den Blick auf Maria zu richten. **An ihr können wir betrachten, was die Kirche in ihrem Mysterium, in ihrer „Pilgerfahrt des Glaubens" ist und was sie am Ende ihrer Wanderung in der Heimat sein wird. Dort erwartet Maria in der Herrlichkeit „der heiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit", „in Gemeinschaft mit allen Heiligen" (LG 69) die Kirche. Diese verehrt sie als die Mutter ihres Herrn und als ihre eigene Mutter:**

„Inzwischen aber leuchtet die Mutter Jesu - wie sie im Himmel, schon **mit Leib und Seele verherrlicht**, Bild und Anfang der in der kommenden Welt zu vollendenden Kirche ist, so hier

auf Erden, bis der Tag des Herrn gekommen ist - dem pilgernden Volk Gottes als Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes voran" (LG 68).

KURZTEXTE

973 Durch ihr „fiat“ das Maria bei der Verkündigung spricht und mit dem sie ihre Zustimmung zum Mysterium der Menschwerdung gibt, wirkt sie schon am Werk mit das ihr Sohn vollbringen soll Sie ist Mutter überall da wo er Erlöser und Haupt des mystischen Leibes ist.

974 Nach Vollendung ihres irdischen Lebenslaufes **wurde die heiligste Jungfrau Maria mit Leib und Seele in die Herrlichkeit des Himmels aufgenommen** wo sie schon an der Auferstehungsherrlichkeit ihres Sohnes teilhat und so die Auferstehung aller Glieder seines Leibes vorwegnimmt.

975 Wir glauben, dass die heiligste Muttergottes die neue Eva die Mutter der Kirche im Himmel ihre Mutterschaft an den Gliedern Christi fortsetzt" (SPF 15).

3. Weitere wichtige Einzelabschnitte zu Maria:

Neben diesen Hauptblöcken gibt es weitere Abschnitte, die sich intensiv mit Maria, der Mutter Jesu, beschäftigen:

a) Das Glaubensvorbild: Maria ist das vollkommene Vorbild des christlichen Gehorsams und des Glaubens.

148 Die Jungfrau Maria übt den vollkommensten Glaubensgehorsam. Da sie glaubte, dass für Gott „nichts unmöglich“ ist (Lk 1,37) [Vgl. Gen 18,14.], nahm sie die vom Engel gebrachte Ankündigung und Verheißung im Glauben entgegen und gab ihre Einwilligung: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38). Elisabet begrüßte sie: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“ (Lk 1,45). **Um dieses Glaubens willen werden alle Geschlechter sie seligpreisen** [Vgl. Lk 1,48.].

149 Während ihres ganzen Lebens, auch in ihrer letzten Prüfung [Vgl. Lk 2,35.], als Jesus, ihr Sohn, am Kreuz starb, **wankte ihr Glaube nicht**. Maria gab ihren Glauben, dass das Wort Gottes „in Erfüllung gehen wird“, nie auf. Darum verehrt die Kirche in Maria die lauterste Glaubensgestalt.

b) Das Gebet zu Maria:

In den **Nummern 2673 bis 2679** erklärt der Katechismus das christliche Gebet in Gemeinschaft mit Maria und legt unter anderem das **Ave Maria** (Gegrüßt seist du, Maria) theologisch aus.

2673 Im Gebet vereint uns der Heilige Geist mit der Person des eingeborenen Sohnes in dessen verherrlichter Menschennatur. Durch diese und in ihr ist unser Gebet als Söhne Gottes in der Kirche **mit der Mutter Jesu vereint** [Vgl. Apg 1,14].

2674 Seit ihrer Zustimmung, die sie bei der Verkündigung gläubig gab und an der sie unter dem Kreuz ohne Zögern festhielt, **erstreckt sich die Mutterschaft Marias fortan auf die Brüder und Schwestern ihres Sohnes**, „die noch auf der Pilgerschaft sind und in Gefahren und Bedrängnissen weilen“ (LG 62). **Jesus, der einzige Mittler, ist der Weg unseres Gebetes. Maria, seine und unsere Mutter, verstellt ihn nicht. Sie ist vielmehr nach der herkömmlichen bildlichen Darstellung im Osten und Westen „Wegweiserin“** [Hodegetria] und „**Wegzeichen**“ Christi.

2675 Ausgehend von dieser einzigartigen Mitwirkung Marias am Wirken des Heiligen Geistes haben die Kirchen das Gebet zur heiligen Mutter Gottes entfaltet. **Sie richteten dieses Gebet**

ganz auf Christus aus, wie er sich in seinen Mysterien zeigt. In den unzähligen Hymnen und Antiphonen, die dieses Gebet ausdrücken, wechseln einander für gewöhnlich **zwei Bewegungen** ab: **Die eine preist den Herrn für die „großen Dinge“**, die er an seiner demütigen Magd, und durch sie für alle Menschen, getan hat [Vgl. Lk 1,46-55]; **die andere vertraut der Mutter Jesu die Bitten und das Lob der Kinder Gottes an**, weil sie die menschliche Natur kennt, mit der sich der Sohn Gottes in ihr vermählt hat.

2676 Diese doppelte Bewegung des Gebetes zu Maria hat im „Ave Maria“ einen herrlichen Ausdruck gefunden: Begrüßt seist du, Maria. Wörtlich: „Freue dich, Maria“. **Der Gruß des Engels Gabriel eröffnet das Ave. Gott selbst begrüßt Maria durch seinen Engel. Unser Gebet wagt den Gruß an Maria aufzunehmen**, indem es wie Gott auf die niedrige Magd schaut [Vgl. Lk 1,48], und an der Freude, die Gott an Maria hat [Vgl. Zef 3,17b], teilzunehmen.

Du bist voll der Gnade; der Herr ist mit dir. Die beiden Teile des Engelsgrußes erhellen sich gegenseitig. Maria ist voll der Gnade, weil der Herr mit ihr ist. Die Gnade, die sie ganz erfüllt, ist die Gegenwart dessen, der die Quelle aller Gnaden ist. „Freu dich, und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! ... Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte“ (Zef 3,14.17a). Maria, in der der Herr selbst Wohnung nimmt, ist in Person die Tochter Zion, die Bundeslade und der Ort, wo die Herrlichkeit des Herrn thront. Sie ist „die Wohnung Gottes unter den Menschen“ (Offb 21,3). „Voll der Gnade“ ist Maria gänzlich dem hingegeben, der in ihr Wohnung nimmt und den sie der Welt geben wird.

Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Nach dem Gruß des Engels machen wir uns die Anrede Elisabets zu eigen. „Vom Heiligen Geist erfüllt“ (Lk 1,41) ist Elisabet die Erste einer langen Reihe von Geschlechtern, die Maria selig preisen [Vgl. Lk 1,48]: „Selig ist die, die geglaubt hat“ (Lk 1,45). Maria ist „gesegnet ... mehr als alle anderen Frauen“ (Lk 1,42), weil sie geglaubt hat, dass das Wort des Herrn in Erfüllung gehen wird. **Aufgrund des Glaubens konnten durch Abraham „alle Geschlechter der Erde Segen erlangen“ (Gen 12,2-3). Aufgrund des Glaubens ist Maria zur Mutter der Glaubenden geworden. Ihr verdanken alle Geschlechter der Erde, dass sie den, der der Segen Gottes selbst ist, empfangen dürfen: „Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes“.**

2677 Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns ... Mit Elisabet staunen wir: „Wer hin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1,43). **Weil Maria uns ihren Sohn Jesus gibt, ist sie, die Mutter Gottes, auch unsere Mutter. Wir können ihr alle unsere Sorgen und Bitten anvertrauen.** Sie betet für uns, wie sie für sich selbst gebetet hat: „Mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38). **Wenn wir uns ihrem Gebet anvertrauen, überlassen wir uns mit ihr dem Willen Gottes: „Dein Wille geschehe!“**

Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Wenn wir Maria bitten, für uns zu beten, bekennen wir uns als arme Sünder und wenden uns an die „Mutter der Barmherzigkeit“, an die ganz Heilige. Wir vertrauen uns ihr „jetzt“ an, im Heute unseres Lebens. Und unser Vertrauen weitete sich, so dass wir ihr jetzt schon „die Stunde unseres Todes“ anvertrauen. Möge sie dann zugegen sein, wie beim Tod ihres Sohnes am Kreuz, und uns in der Stunde unseres Hinübergangs als unsere Mutter aufnehmen [Vgl. Joh 19,27], um uns zu ihrem Sohn Jesus in das Paradies zu geleiten.

2678 In der mittelalterlichen Frömmigkeit des Westens entstand das Gebet des Rosenkranzes als volkstümlicher Ersatz für das Stundengebet. Im Osten haben die Litaneien des Akáthistos und der Paráklisis mehr Ähnlichkeit mit dem Chorgebet in den byzantinischen Kirchen bewahrt, während die armenische, die koptische und syrische Überlieferung

Hymnen und Volkslieder zur Mutter Gottes bevorzugt haben. Doch die Überlieferung des Gebetes ist im Ave Maria, in den Theotokia, den Hymnen des hl. Ephrem und des hl. Gregor von Narek im Grunde die gleiche geblieben.

2679 Maria ist die vollkommene Orante und das Bild der Kirche. Wenn wir zu ihr beten, stimmen wir mit ihr in den Ratschluss des Vaters ein, der seinen Sohn sendet, um alle Menschen zu retten. Wie der Jünger, den Jesus geliebt hat, nehmen wir die Mutter Jesu, die zur Mutter aller Lebendigen geworden ist, bei uns auf [Vgl. Joh 19,27]. **Wir können mit ihr beten und sie bitten. Das Gebet der Kirche ist durch das Gebet Marias wie getragen; es ist mit Maria in der Hoffnung vereint** [Vgl. LG 68-69].